

RAUM GESTALTEN

2022/23

 oead

Architekturstiftung Österreich



zt: Kammern der
ZiviltechnikerInnen | Arch+Ing



RAUM GESTALTEN 2022/23

- 4 Die Stadt unserer Träume
- 6 Fishing for Space in der Fischerstraße
- 8 Haus- und Hofgeschichten
- 10 Unser Grün(t)raum
- 12 Mobile Zukunft selbst gemacht!
- 14 What you hear is what you get
- 16 Klimafreundliche Interventionen
- 18 VOLLgeräumt – UMgeräumt – AUFgeräumt
- 20 Lerninseln zum Wohlfühlen und Durchstarten
- 22 Wolkenmeer
- 24 Zoom-in! Zoom-out!
- 26 Stadtraum FairTeilen
- 28 School is where my (he)art is
- 30 Kinderrechte und Städtebau

Die Projektreihe RaumGestalten fördert seit dem Schuljahr 1998/99 die intensive Auseinandersetzung von Schüler:innen und Pädagog:innen mit unserer gestalteten Umwelt und ist ein Gemeinschaftsprojekt von OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung, Architekturstiftung Österreich und Bundeskammer der Ziviltechniker:innen | Arch+Ing.

Dank der Projektpartner:innen konnten 2022/23 wieder 14 Projekte unterstützt werden. Begleitet von Expert:innen aus dem breiten Feld der Baukultur – Architektur, Landschaftsplanung und Raumplanung – wurde es den Schüler:innen ermöglicht, ein Semester lang die Vielfalt der Baukultur experimentell und spielerisch zu erkunden. Insgesamt waren ca. 500 Schüler:innen, 15 Schulen, 26 Lehrer:innen und weit mehr als 20 Expert:innen der Baukultur an RaumGestalten 2022/23 beteiligt. Die von einer Fachjury ausgewählten Projekte stehen stellvertretend für die inhaltliche Vielfalt aller eingereichten Projekte. Raumwahrnehmung, räumliche Interventionen und Experimente, der Umgang mit dem öffentlich zugänglichen Raum oder die Auseinandersetzung mit dem Raum als demokratisches Medium standen unter anderem im Mittelpunkt der realisierten Projekte. Dabei beschäftigten sich die Schüler:innen nicht nur mit aktuellen Fragen zum umbauten Raum, sondern suchten auch nach Antworten für die nahe und ferne Zukunft. So vielfältig wie die Baukultur selbst sind auch die spannenden Methoden, mit denen Aspekte des Raums untersucht wurden.

RaumGestalten soll die Bedeutung unserer gebauten Umwelt für unser Zusammenleben verdeutlichen, die Schüler:innen für Baukultur sensibilisieren und Architektur stärker im Schulalltag verankern.

Josef-Matthias Printschler,
für die Projektpartner:
Jakob Calice, OeAD
Christian Kühn, Architekturstiftung Österreich
Daniel Fügenschuh, Kammer der Ziviltechniker:innen

Die Stadt unserer Träume

Wien wurde mehrfach zur „lebenswertesten Stadt der Welt“ gewählt. Das beeindruckt Kinder. Aber was bedeutet das eigentlich? Was macht eine Stadt besonders lebenswert? Wie entstehen Städte, wer plant sie nach welchen Kriterien? Wer kommt dabei zu Wort und wer nicht? Wie sähe eine Stadt aus, die Kinder im Volksschulalter planen?

Ziel des Projekts „Die Stadt unserer Träume“ war es, Kindern einen Einblick in städtebauliche Planungs- und Entscheidungsprozesse zu geben und sie zu befähigen, sich selbst als Planende auszuprobieren, ihre Wahrnehmung für urbane Zusammenhänge und Gegebenheiten zu schärfen und sie für drängende Gestaltungsfragen zu sensibilisieren.

Methodisch wurden ausgehend von dem preisgekrönten Kinderbuchklassiker „Das kleine Städtchen Drumherum“ von Mira Lobe und Susi Weigel (1971) die Themenschwerpunkte Stadtplanung, Umweltschutz und Bürgerbeteiligung behandelt.

In einer ersten Unterrichtseinheit wurde das Buch zunächst gemeinsam anhand eines Bilderbuchkinos vorgestellt. Das Landestheater Niederösterreich stellte freundlicherweise den Mitschnitt seiner Inszenierung 2021/22 zur Verfügung, wodurch die Themen nochmals mit aktuellen Bezügen veranschaulicht werden konnten. Ausgerüstet mit Klemmbrett, Stiften und einer

„stummen Karte“ erkundeten die Schüler:innen in einer weiteren Unterrichtseinheit die nächste Schulumgebung und fertigten mentale Karten dieser an. Dabei schärften sie ihre Wahrnehmung für den städtischen Kontext. Ohne zu bewerten, sollten sie kartieren, was ihnen auffällt: Alltägliches ebenso wie Besonderes. Auf dem Dachgarten der Schule konnten die Kinder die Stadt aus der Vogelperspektive betrachten.

In Vierergruppen sammelten sie mithilfe von „Place Mats“ Begriffe zu den Stadtbausteinen: Bewohner:innen, Arbeiten und Wohnen, Mobilität, Stadt und Land, Freizeit und Erholung sowie Infrastruktur. Ihre Ergebnisse aus der Gruppenarbeit präsentierten sie anschließend in der Klassengemeinschaft. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Recherchen und Inputs planten die Kinder die „Stadt unserer Träume“ und setzten diese in einer Modellcollage um. Hierbei stellten sich die Schüler:innen die Frage: Wie sieht die lebenswerte Stadt unserer Zukunft aus? Das Ergebnis präsentierten sie stolz den Parallelklassen und der Schulleitung.

Ein besonderes Anliegen war den Kindern der öffentliche Raum: Mehr Bepflanzung, weniger Autos, mehr Platz zum Spielen und Verweilen, weniger Monotonie und Gefahr und mehr Aufenthaltsqualität sollte ihre utopische Stadt bieten. Auch Freizeit und Erholung sowie ein ausgewogeneres und respektvolleres Verhältnis zwischen Menschen und Natur waren ihnen besonders wichtig. Die Kinder hatten sichtlich Spaß daran, in die

Rolle von Architekt:innen, Stadtplaner:innen sowie Landschaftsgestalter:innen zu schlüpfen und diskutierten angeregt über gerechte Verteilung und Gestaltung.

Projektleitung: Kathrin Huber

Volksschule St. Marien
1060 Wien, Wien
24 Schüler:innen, 7–8 Jahre
www.sanktmarien.at/vs

Lehrer:innen: Bianca Königshofer & Claudia Biedermann
Expert:innen: Judith Augustinovic & Kathrin Huber



Fishing for Space in der Fischerstraße

1 Schule, Kaserne, Lazarett, Wahllokal, Mädchen- und Knabenschule, Kindergarten, Berufsschule, gewerbliche Fortbildungsschule, Mädchenvolksschule und schließlich seit 1981 Volksschule Fischerstraße – soweit der Werdegang eines für seine Entstehungszeit Anfang des 20. Jahrhunderts typischen städtischen und europäischen Infrastrukturbaus. Die Volksschule Fischerstraße hat derzeit ca. 200 Schüler:innen, ein ca. 40-köpfiges, sehr engagiertes Team von Pädagog:innen, Schulassistent:innen und Freizeitpädagog:innen. Bald wird es einen Schulwart direkt im Haus geben und einen ganz regulären Schulalltag mit allen zeitgemäßen und notwendigen wissens- und sozialbasierten Förderprogrammen, aber einem sehr veralteten Schulraumprogramm.

2 Workshops zur Raumwahrnehmung und zum Modellbau bzw. eine gemeinsame Ausstellung für die gesamte Schule sollten in die Vermittlung und Entwicklung eines Baukulturprojekts einbezogen werden.

3 Gemeinsam mit den Schüler:innen und Lehrer:innen wurde das Schulgebäude erforscht und seine besonderen Qualitäten und räumlichen Charakteristika auf spielerische Art und Weise beschrieben, darstellerisch nachgespürt, skizzenhaft und fotografisch festgehalten. Im Mittelpunkt der weiteren Projektarbeit stand die Frage: Wo entdecken wir räumliche Potenziale, die wir gestalterisch so anpassen können, dass

sie den Schulalltag hilfreich unterstützen?

Die gemeinsame Erforschung des Bestands und die Erhebung der Bedürfnisse von Schüler:innen und Pädagog:innen machten klar, dass es einen gestalteten Schulhof braucht, der als erweiterter Bewegungs- und Begegnungsraum neu interpretiert werden kann. Der Mangel an Platz in der Stadt führt auch hier zu einer unbefriedigenden Situation in den Pausen, sodass man sich für die Idee eines vertikalen Pausenhofs entschied. Ein Modell schien die einzig geeignete Möglichkeit, um die vielfältigen Vorschläge zu veranschaulichen und allen Schulangehörigen, aber auch dem Schulträger und den Schulverantwortlichen zu präsentieren.

Konzeption und Ausarbeitung des Projekts

1 Im ersten Schritt wurde die Idee eines vertikalen Pausenhofs mit den Schüler:innen gestalterisch, ohne Rücksicht auf den Maßstab, räumlich entwickelt und in unterschiedlichsten Materialien modellhaft dargestellt.

2 Ausgehend von „Der Baron auf den Bäumen“, einem Roman von Italo Calvino, wurden von den Schüler:innen kleine „Baumgeschichten“ entwickelt, welche ein Leben über Grund und Boden beschreiben.

3 Um den Bestand möglichst genau nachzubilden zu können, wurde ein Modell im Maßstab 1:33 gelasert und gemeinsam mit den Schüler:innen zusammengebaut. Dabei wurden die Ideen der Schüler:innen mit einbezogen und durch neue Gestaltungsmöglichkeiten ergänzt.

4 Die Idee, einen vertikalen Pausenhof als Outdoorklettergarten im Innenhof der Schule zu gestalten, wurde im Treppenhaus der Schule mit farbigen Seilverspannungen simuliert.

5 Bei der Präsentation des Projekts wurden die Geschichten der Kinder vorgelesen, die Modelle ausgestellt und das große Modell als permanente Installation zentral im Schulgebäude aufgestellt. Es soll den Wunsch nach Umgestaltung des derzeit tristen Schulhofs in einen lebendigen Pausenhof sichtbar machen und zur Diskussion anregen.



Projektleitung: Monika Abendstein

Volksschule Fischerstraße
6020 Innsbruck, Tirol
33 Schüler:innen, 8–9 Jahre
www.fischerstrasse.edupage.org

Lehrer:innen: Lisa & Antonella
Expert:innen: Judith Prossliner, Alex Kaiser & Monika Abendstein (bildung | www.bildung.at)

Haus- und Hofgeschichten

Hast du dir die Gebäude in deiner Straße schon einmal genauer angesehen? Wie sehen sie aus? Was passiert in ihnen? Was passiert um sie herum? Haben sie andere Hausfreundinnen und -freunde oder wollen sie nichts mit ihren Nachbarn zu tun haben? Sind sie einladend oder abweisend? Woran kann man das erkennen? Wie viele Stockwerke hat das Haus? Wie sieht das Dach aus? Aus welchem Material wurde es gebaut? Wie alt könnte es sein? Es ist auch spannend herauszufinden, was in all den Häusern in der Stadt passiert. Manchmal kann man schon an der Fassade erkennen, was sich dahinter verbirgt, aber oft können wir nur raten. Oder wir lassen unserer Fantasie freien Lauf und überlegen selbst, ob in einem Haus jemand wohnt oder arbeitet und was dort sonst noch alles passieren könnte.

Methode

Die Kinder überlegten, was in den Häusern einer Stadt und um sie herum alles passiert, und gestalteten Fassaden und das „Innenleben“ von Gebäuden.

Sie zeichneten Gebäude von innen und außen und dachten sich dazu passende Hausgeschichten aus.

Schließlich bauten sie Modelle von Häusern, an denen man sehen konnte, wie Innen und Außen zusammenpassen. Am Ende des Semesters gab

es eine Ausstellung in der Schule, einen Kurzfilm und ein Buch mit den Haus- und Hofgeschichten der Kinder.

Hausgeschichte von Emma: Elise išče hišo. Rada bi kupila novo hišo. Prva hiša ji je premajhna. Druga hiša ji je prevelika. Tretja hiša ji je pres-tara. V četrti hiši se zelo dobro počuti. Srečna in zadovoljna je v hiši.

Hausgeschichte von Liam: Das ist mein modernes Haus. Das Dach ist mit Gras bewachsen, weil das gut für die Umwelt ist. Vor dem Haus habe ich einen Grill für meinen Opa aufgestellt, weil er der Grillmeister von ganz Slowenien ist. Im Wohnzimmer habe ich ein großes Sofa und einen 3D-Fernseher. In der Küche habe ich einen großen Tisch, auf dem Blumen stehen. Im Schlafzimmer hängt ein Bild mit einem Elefanten. Im dritten Stock gibt es ein kleines Zimmer, in dem ich Videospiele spiele.

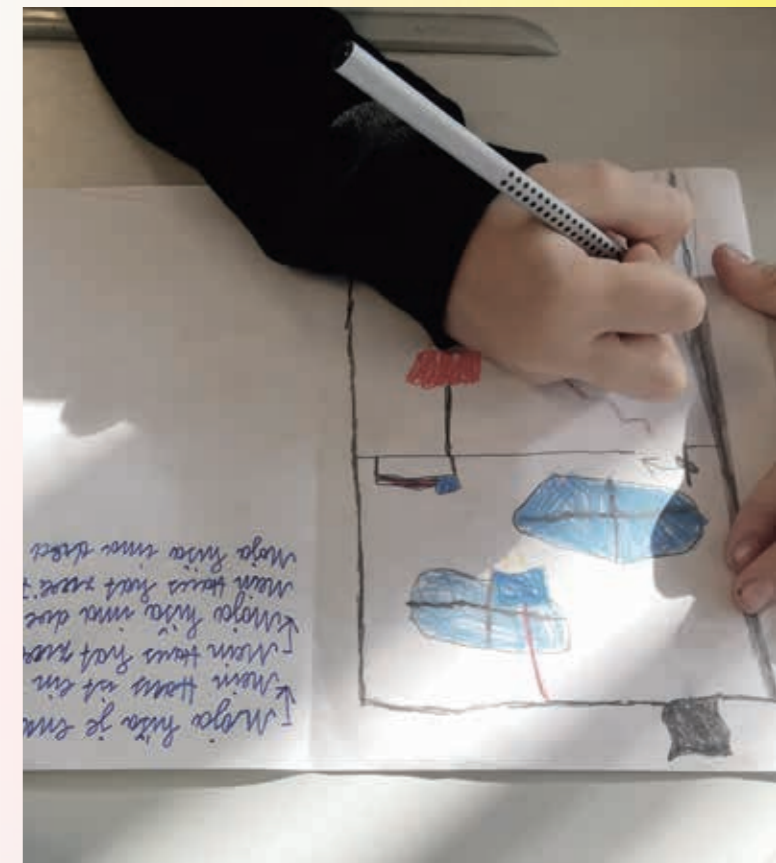
Hausgeschichte von Niklas: Ich schaue aus dem Fenster und sehe einen Vogel, der ein Lied singt.

Hausgeschichte von Hannah: To je „Hogwarts Hotel“ za mnogo ljudi. Hotel ima spalnico, dnevno sobo, kuhinjo, spalnico in stopnišče.

Ziele

Im Rahmen des Projekts lernten die Kinder spielerisch die Zusammenhänge zwischen Gebäuden bzw. zwischen Innen- und Außenraum kennen und wurden für diese sensibilisiert. Dazu gehörten auch das genaue Hinsehen und Nachdenken. Gleichzeitig erweiterten sie ihren (zwei-

sprachigen) Wortschatz im Bereich der Baukultur und wurden angeregt, sich Geschichten zu Häusern auszudenken. So konnten auch Alltagserfahrungen mit Gebäuden und ihrer Umgebung an Bedeutung gewinnen.



Projektleitung: Christine Aldrian-Schneebacher

Öffentliche zweisprache Volksschule 24
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Kärnten
25 Schüler:innen, 8–9 Jahre
www.volksschule24.zweisprachig.at

Lehrer:innen: Christian Wrulich & Katharina Poppernitsch
Expert:innen: Christine Aldrian-Schneebacher
(ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN |
www.architektur-spiel-raum.at)

Unser Grün(t)raum

Kinder mit Ansätzen zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels auf Innen- und Außenräume und des Verlusts an Biodiversität vertraut zu machen, war das zentrale Anliegen des Projekts. Die Schüler:innen und Lehrer:innen der VS Weiler haben gemeinsam mit Expertinnen auf vielfältige und kreative Art und Weise natürliche Maßnahmen zur Beschattung von Gebäuden am Beispiel ihres direkten Schulumfeldes erarbeitet. Zum Abschluss wurde gemeinsam eine Himbeerhecke gepflanzt – zur Freude der Kinder und der Insekten.

Einleitung

Kinder sollen den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die gebaute Umwelt verstehen und erkennen. Neben der Diskussion, was jeder Einzelne zur Reduktion der Klimabelastung beitragen kann, ist das Wissen um klimafreundliche Maßnahmen wichtig. Die Schüler:innen konnten am Beispiel ihrer Schulumgebung die Planung grüner Außenräume üben, Maßnahmen zur Reduktion von sommerlicher Überhitzung und zur Förderung der Biodiversität kennenlernen und mehr über ökologische Zusammenhänge erfahren.

Methode und Umsetzung

Die Ausgangssituation der VS Weiler ist wenig klimafreundlich: Der Pausenhof und der Großteil der Schulumgebung sind asphaltiert, raumhohe Fenster führen im Sommer zur Überhitzung der Klassen und des Turnsaals.

In der Arbeit mit Expertinnen aus den Bereichen Architektur, Landschaftsplanung und Bodenschutz erhielten Schüler:innen und Lehrpersonen die Möglichkeit, sich mit Verbesserungen auseinanderzusetzen.

Im ersten Workshop wurde erarbeitet, wie die Überhitzung der Schulumgebung reduziert und gleichzeitig ein wertvoller Lebensraum für Insekten geschaffen werden kann. Zentrale Themen:

- Hintergründe und Herausforderungen des Klimawandels
- Bedeutung der Artenvielfalt
- Klimataugliche Gestaltung des Außenraums und Förderung von Biodiversität

Die Kinder entwickelten ihren Grün(t)raum: Collagen zur Begrünung des Außenraums und frei gestaltete Insektenavatare aus Wertstoffen. Kleine Kunstwerke, die im Rahmen des Schulfestes allen Schüler:innen, Eltern und Interessierten präsentiert und durch einen kurzen Videoclip ergänzt wurden.

Im zweiten Workshop wurde es dann konkret. Unter Anleitung der Expertinnen und mit Unterstützung der Lehrkräfte pflanzten die Kinder eine Himbeerhecke und gestalteten so eigenhändig Lebensraum. Weitere Aktionen werden im kommenden Schuljahr folgen.

Resümee

Den Schüler:innen die Möglichkeit zu geben, die Themen Klimawandel und Biodiversität integrativ zu bearbeiten und aktiv an der Gestaltung

ihres Außenraums teilzunehmen, konnte im Projekt erfolgreich umgesetzt werden. Das Projektteam ist stolz auf die vielfältigen Ideen der Kinder zur klimaangepassten Gestaltung des Schulumfeldes. Dass die Schüler:innen darüber hinaus Messungen zu klimatischen Veränderungen in Innen- und Außenräumen (u. a. Hitzeabstrahlung) dokumentiert und besprochen haben, bereicherte das Projekt zusätzlich.

Projektleitung: Kerstin Riedmann

Volksschule Weiler
6837 Weiler, Vorarlberg
42 Schüler:innen, 8–11 Jahre
www.vs-weiler.vobs.at

Lehrer:innen: Karin Marte, Elmar Fischer & Klarissa Nachbaur
Expert:innen: Kerstin Riedmann (Verein Bodenfreiheit | www.bodenfreiheit.at), Valerie Keiper-Knorr & Simone König



Mobile Zukunft selbst gemacht!

Mobilität ist ein Grundbedürfnis des Menschen, das alle Lebensbereiche durchdringt. Und sie ist eng verknüpft mit großen Zukunftsthemen wie dem Kampf gegen den Klimawandel. Denn Forscher:innen sind sich einig: Bis 2050 muss der Verkehr frei von der Nutzung fossiler Brennstoffe sein. Doch wie könnte der Verkehr von morgen aussehen? Wie können wir Mobilität in unseren Städten und auf dem Land nachhaltiger und gerechter gestalten? Die Art und Weise, wie wir uns fortbewegen, verändert sich ständig. Vor mehr als 100 Jahren löste das Auto die Pferdekutsche als wichtiges Verkehrsmittel ab. Seit Kurzem erfreuen sich Elektroroller großer Beliebtheit. Was kommt als Nächstes?

Methode

Wie kommst du zur Schule? Welche Verkehrsmittel benutzt du? Die Schüler:innen untersuchten, wie sich Mobilität auf sie und ihr Dorf auswirkt und teilten ihre Ergebnisse in öffentlichen Aktionen mit den Bewohner:innen.

Umsetzung

Bestandsaufnahme der eigenen Mobilität

Die Schüler:innen haben mithilfe von Landkarten ihren täglichen Weg zur Schule beschrieben und ihren fantasievollsten Weg zur Schule aufgezeichnet.

Vermessung des Straßenraums

Wie viel Platz braucht ein Auto, ein Fahrrad? Wie viele Sofas passen auf einen Parkplatz? Wie passt mein Zimmer in diese Straße? Die Schüler:innen vermessen den Straßenraum und vergleichen ihn mit ihnen bekannten Alltagssituationen.

Vision für das Dorf

Kurze Wege, schadstofffreier Verkehr, ruhiges Wohnen, Verkehr vermeiden, Flächen sparen und mehr Raum für Begegnung und Miteinander. Wir denken heute das Dorf von morgen. Die Schüler:innen stellten sich vor, die Straße vor ihrer Schule wäre leer, frei von parkenden Autos und Verkehr. In einer Collage visualisierten sie, wie dieser Straßenraum nach ihren Vorstellungen genutzt werden könnte.

Wie bewegst du dich durch dein Dorf?

Über die ihnen bekannten Verkehrsmittel hinaus haben sich die Schüler:innen vielfältige Konzepte und Objekte zur Mobilität ausgedacht.

Was bedeutet dieses Verkehrsschild?

Verkehrszeichen erlauben, verbieten oder warnen. Die Schüler:innen überlegten und bauten neue Verkehrszeichen und Hinweisschilder wie z. B. „Chillen erlaubt“ und rollbare „Zebrastreifen“.

Öffentliche Installation

Die Schüler:innen stellten ihre neuen Schilder im Dorfraum auf und teilten ihre Ideen mit den Bewohner:innen.

Resümee

Die Kinder schärfen ihren Blick für die eigene Mobilität und setzten sich mit den Herausforderungen des Verkehrs auseinander – von Platzmangel, Lärm und Feinstaub bis hin zu umweltfreundlichen Alternativen. Sie eroberten den Stadtraum mit Vorschlägen und entwickelten eine aktive Rolle als Motor für ein nachhaltiges Leben in der Nachbarschaft. Sie erwarben Kompetenzen, sich den öffentlichen Raum mit dem Schwerpunkt Verkehr und Mobilität zu erschließen, eigene Wünsche und Vorstellungen für einen jugendgerechten öffentlichen Raum zu artikulieren und ihre Ideen und Fragen mit anderen zu kommunizieren.



Projektleitung: Markus Blösl

Mittelschule Kematen i. T.
6175 Kematen i. T., Tirol
19 Schüler:innen, 11 Jahre
www.kematen.org

Lehrer:innen: Moritz Falch
Expert:innen: Markus Blösl (Stiftung Freizeit | www.stiftungfreizeit.com)

What you hear is what you get

Der Hörsinn ist der Raumsinn schlechthin, spielt aber in der visuellen Kultur des Internets eine untergeordnete Rolle. Der Workshop konzentrierte sich daher auf die Überlagerung von digitalem und analogem Raum und stellte die akustische Erfahrung in den Mittelpunkt.

Räumlich-sinnliche Wahrnehmung im Stadtraum

Statt der sonst üblichen, von visuellem „Enhancement“ geprägten Erfahrungen wie Orientierung durch Google Maps, Instagram-Filter oder Pokémon-go-Schnitzeljagden ging es zunächst darum, die Fähigkeit des „Noticing“ (Anna Tsing) zu üben. Ausgerüstet mit professionellen Aufnahmegeräten erkundeten die Schüler:innen des GRG7 auf „Ohrenhöhe“ die akustischen Räume rund um ihre Schulumgebung. Sie waren nicht auf der Suche nach Monstern oder instagramtauglichen Fotos, sondern machten Aufnahmen von Orten, an denen sie täglich vorbeikommen. Sie übten sich in ungefilterter Wahrnehmung. Gar nicht so einfach, ein paar Minuten mit geschlossenen Augen dazustehen und einfach nur zu hören! Nach den Exkursionen wurde das Gehörte diskutiert. Eine akustische Weltreise auf <https://aporee.org/maps> rundete den ersten Workshoptag ab. Im Anschluss wurde die Weltkarte von Radio Aporee um die Aufnahmen der Schüler:innen erweitert, sodass sie „ihre“ Aufnahmen online als Beiträge zum Sound des öffentlichen Raums im 7. Bezirk erleben konnten.

Eigene Audioaufnahme des Wohnraums erstellen und kuratieren

Als Hausaufgabe sollten die Schüler:innen eine Aufnahme ihres Zuhauses machen. Bei der Erkundung der öffentlichen Orte in der Umgebung der Schule lag der Schwerpunkt auf der Schärfung der Wahrnehmung des konkreten Orts und der Darstellung dieser Orte auf einer gemeinsamen Karte. Bei der Hausaufgabe entstand ein kuratorischer Moment: Welche Audioaufnahme spricht besonders über eine für mich wichtige Raumerfahrung und was möchte ich meinen Mitschüler:innen von mir mitteilen (und was lieber nicht)?

Zusammenfügen der Aufnahmen und Gestaltung unterschiedlicher „Hörerlebnisse“

Eine eigens eingerichtete halböffentliche Plattform (nur für die Klasse zugänglich) bildete den virtuellen Raum, in dem die privaten Audioaufnahmen geteilt wurden. Zusammen mit einem Foto entstand eine Matrix aus Ton- und Bildausschnitten der jeweiligen Privaträume. Für das Hören wurde der Klassenraum umgestaltet. Es entstanden kleine „Kojen“ aus Tischen, Sesseln, Tüchern, Kissen und Packpapier, in denen unterschiedliche „Hörerlebnisse“ möglich waren: kleinere Kojen, in denen individuell mit Kopfhörern zugehört werden konnte, und größere, in denen über die Computerboxen gehört wurde, sowie im ganzen Klassenraum über Lautsprecher. Je nach Setting überlagerten sich so die privaten Aufnahmen und wurden mit zunehmender Raumgröße – und zunehmender „Öffentlichkeit“ – unverständlicher.

Durch den Workshop konnten sich die Schüler:innen über das Hören verschiedenen Lebensräumen aus der physischen und aus der virtuellen Welt annähern und lernten gleichzeitig den Unterschied zwischen privaten und öffentlichen Räumen kennen.



Projektleitung: Christian Frieß

GRG7
1070 Wien, Wien
24 Schüler:innen, 11–13 Jahre
www.grg7.at

Lehrer:innen: Afra Kirchdorfer
Expert:innen: Claudia Schaefer, Isa Wolke & Christian Frieß
(Korona Mai | www.korona-mai.org)

Klimafreundliche Interventionen

Im Sommersemester 2022 dachten sich die Kinder, Lehrer:innen und das Klimateam des GRG Erlgasse, dass ihre Terrasse ein idealer Ort für kleine, mobile und multifunktionale Tischbeete wäre. Im Rahmen des Klimatages besuchten die Schüler:innen das Gemeinschaftslandwirtschaftsprojekt der LaaerBergBauerInnen (LBB), wo tolle Tipps, Saatgut und Erde mit Würmern gesammelt wurden. Es wurde mit Sonnenenergie gekocht und gezeigt, wie einfach der Bau eines Solarkochers für die Schulterrasse ist.

Methode

Im Rahmen von drei Workshopeinheiten wurde ein gewöhnlicher Kugelgrill in ein für den Gartenbau nützliches Objekt verwandelt. Dabei wurden die Funktionen „Pflanzkübel“, „Wurmkompost“ und „Solarkocher“ behandelt. In Kleingruppen wurden konkrete Lösungen erarbeitet. Alle Eigenschaften des Grills, wie z. B. Farbe, Gewicht, Material, Öffnungen usw. wurden diskutiert und auf ihre Kompatibilität mit den neuen Funktionen hin überprüft. Da beispielsweise die Pflanzentöpfe und der Wurmkompost nicht zu heiß werden durften, wurden die Töpfe in Weiß und Hellblau mit zwei Farbschichten gestrichen. Für den Solarkocher hingegen erwies sich die schwarze Farbe als zweckmäßig. Um die Speisen an Ort und Stelle erwärmen zu können, fertigten die Schüler:innen auf dem Gelände der LBB eine passende Spiegelfläche für den Grill an.

Grundsätzlich wurde fast ausschließlich mit wiederverwertbaren Materialien gearbeitet. Auch die Deckel wurden zu Pflanztöpfen umfunktionierte und mit einem Fuß versehen, um alle Teile des Grills wiederverwenden zu können. Die Schüler:innen lernten das Einlegen eines Vlieses in die Schalen zur Verhinderung des Ausspülens von Erde. Zur Entwässerung der Beete wurden die verschließbaren Lüftungsöffnungen des Grills umfunktionierte.

Für das „Wurmhotel“ wurde ein Grill mit Deckel auf der Innenseite leicht isoliert und für den Rost (Holzkohle) mit einer maßgefertigten Tasche aus zwei Lagen Textil versehen. Dieser ist mit Erde und Würmern gefüllt und befindet sich innerhalb der Isolierung. Auf diese Weise können die in den Sack eingefüllten Bioabfälle sehr schnell und effizient von den Würmern abgebaut werden. Der überschüssige „Wurmtee“ kann an der Unterseite des Beutels und der Grillschale austreten und aufgefangen werden, um zu einem späteren Zeitpunkt als Dünger verwendet zu werden.

Zusammenfassung

Gemeinsam mit der Künstlerin Irene Lucas, der Architektin Tina Wintersteiger und den LBB wurden seit Mai 2023 im Rahmen von RaumGestalten 2022/23 Upcycling-Hochbeete, ein Wurmhotel sowie ein Solarkocher für die große Schulterrasse aus Grillkomponenten neu gestaltet.

An drei Workshoptagen und einer Exkursion wurden die Beete und Kompostbehälter sowie

die Spiegelfläche für den Solarkocher von den Schüler:innen neu gestaltet und fertiggestellt. Die Beete und Kompostbehälter werden voraussichtlich im Herbst 2023 von den Schüler:innen der Erlgasse bepflanzt und gepflegt.

Projektleitung: Irene Lucas

Bundesgymnasium und Realgymnasium Erlgasse
1120 Wien, Wien
100 Schüler:innen, 11-13 Jahre
www.erlgasse.at

Lehrer:innen: Alexandra Brandl
Expert:innen: Tina Wintersteiger (Bauteiler | www.bauteiler.at/schulgartenterrasse), Hannes Mitterbauer (LaaerBergBauer:innen | www.lbb.wien), Irene Lucas (solar manufaktur | www.tozomia.net) & Klima Team Erlgasse



VOLLgeräumt – UMgeräumt – AUFgeräumt

Das Schulgebäude, nahe der Per-Albin-Hansson-Siedlung, ist ein schöner, etwas in die Jahre gekommener Bau aus den 1970er-Jahren mit breiten Fluren und eher kleinen Klassen. Ein großzügiger Eingangsbereich, der verschiedene Funktionen erfüllen muss und als Verteilerraum dient, ist der Trichter, der Lernende, Lehrende und Besucher:innen in eine bestimmte Richtung hinein- und wieder hinauslässt. Die Klassenräume liegen auf verschiedenen Ebenen und sind über mehrere Treppenhäuser erreichbar. Ein Innenhof, ein Pausenraum und ein Zubau, der aufgrund der beengten Verhältnisse zwar seine Verteilerfunktion erfüllt, aber keine Aufenthaltsqualität bietet, runden das Raumprogramm dieses Schulgebäudes ab. Die Zeit des Fernunterrichts und der Distanzierung hat gezeigt, dass neue räumliche Nischen als zusätzliche Lehr- und Lernräume gefunden werden müssen, um den schulischen Unterricht und die Nachmittagsbetreuung innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen durchführen zu können. Rückzugsorte sowie ruhige Nischen sind wichtige Elemente des sozialen Lernens und bieten eine hohe Flexibilität innerhalb der Raumstruktur.

Mit allen Schüler:innen der dritten Klassen der Sportmittelschule, deren Klassenräume sich in einem Trakt befinden, wurde in einem Stationenbetrieb der Frage nach Stabilität, Materiali-

tät, Konstruktion und Ästhetik nachgegangen, um die Schüler:innen an den Bau von Raumteilern heranzuführen. Brücken wurden als Thema gewählt, da sie in ihrer enormen Vielfalt einen multiperspektivischen Zugang ermöglichen. An vielen verschiedenen Orten im Schulgebäude wurde beschrieben, gezeichnet, erforscht und entdeckt. Mit Methoden der Ästhetischen Forschung, in Anlehnung an das relationale Raummodell von Martina Löw und den spielerischen, künstlerisch-experimentellen und partizipativen Zugang von Beate Weyland, wurden Räume, Materialien und soziale Praktiken untersucht: In verschiedenen Stationen wurden reflexive, spielerische und gestalterische Methoden eingesetzt, um Raum zu erforschen, wahrzunehmen, zu dokumentieren und schließlich zu verändern.

Es gibt aktuell kaum Rückzugsorte für die Schüler:innen, wo sie sich entspannen und unbeobachtet fühlen können. Solche Orte sind wichtig für das Wohlbefinden, da man dort zur Ruhe kommen kann. Gemeinsam mit den Schüler:innen wurden mobile Raumteiler aus den Materialien Holz und Stoff entworfen und gebaut, die sowohl in den Klassenräumen als auch in den Gangbereichen flexibel einsetzbar sind. Es wurde gemessen, gesägt, gehämmert und gewebt. Zur farbigen Gestaltung ihrer Raumteiler standen den Schüler:innen unterschiedliche Stoffe zur Verfügung. Nachdem die Stoffe in Streifen geschnitten waren, wurden die Bereiche, die Sichtschutz bieten sollten, in unterschiedlicher Dichte gewebt. Das Arbeiten mit dem Akkuschrauber und den Sägen war für die Schüler:innen besonders spannend, aber auch beim Weben waren sie mit hoher Motivation dabei. Die

Schüler:innen lernten und meldeten zurück, „dass es oft besser ist, im Team zu arbeiten, anstatt alles alleine schaffen zu wollen“. Zusammenarbeit, respektvolles Miteinander und Spaß am Forschen und Basteln prägten die beiden Tage an der Sportmittelschule.



Projektleitung: Marion Starzacher

Sportmittelschule Favoriten
1100 Wien, Wien
69 Schüler:innen, 12–13 Jahre
www.sms10.at

Lehrer:innen: Johannes Wukisevics, Christian Petrovic & Thomas Grosinger
Expert:innen: Marion Starzacher (ARCHelmoma | www.archelmoma.at), Monika Holzer-Kernbichler & Studierende der Technischen und Textilen Gestaltung

Lerninseln zum Wohlfühlen und Durchstarten

Ein gerade laufender Wettbewerb zur Sanierung und Erweiterung der eigenen Schule bildete den Ausgangspunkt für die Konzeptidee der Projektwoche. Die Auseinandersetzung mit einer lernmotivierenden Umgebung und den vor allem in der Freiarbeit genutzten Lerninseln stand im Mittelpunkt.

Methode, Ablauf und Umsetzung

Die Projektwoche begann mit einer Exkursion zur VS Anif und zur Praxisvolksschule Salzburg, zwei sehr unterschiedlichen Neubauten. Am nächsten Tag wurden die Eindrücke besprochen und das Wesen des Architekturwettbewerbs diskutiert. Anschließend wurde die eigene Schule anhand der Wettbewerbspläne des Siegerprojekts von alexa zahn architekten erkundet und die geplanten Veränderungen von der Expertin erläutert.

Am zweiten Tag begann die Auseinandersetzung mit der idealen Lernumgebung und der Erkenntnis, dass diese sehr individuell ist. Anhand von ausgedruckten Beispielen konnte jeder ein für sich positives Bild auswählen und seine eigenen Vorlieben reflektieren.

An den beiden folgenden Tagen wurden in Kleingruppen eigene Lerninseln gestaltet. Dabei stand

eine große Vielfalt an Materialien und Bearbeitungsmethoden zur Verfügung – es wurde geklebt, gesprayt, genäht, gebohrt, gesägt und gefilzt. Um den mit 1:10 festgelegten Modellmaßstab greifbar zu machen, zeichnete jede:r Schüler:in vorab eine kleine Version von sich selbst.

Am letzten Tag der Woche wurde noch einmal an der Präsentation gearbeitet und der Titel für das eigene Projekt illustriert. Die Präsentation fand vor der gesamten Klasse, dem Vizerektor bzw. Direktor und natürlich den drei beteiligten Projektleiterinnen statt. Aufgrund der Vielzahl an tollen Ideen und Modellen fand die geplante Bewertung in Form von Urkunden und einem kleinen Preis für jeden statt. Den Abschluss bildete eine Reflexionsrunde, bei der jede:r Schüler:in seine/ihre positiven und auch negativen Eindrücke formulieren konnte.

Resümee

Das Projekt war für alle Beteiligten eine tolle Möglichkeit, sich eine ganze Woche lang auf ein Thema zu konzentrieren und dieses aus verschiedenen Perspektiven zu bearbeiten.

Die Schüler:innen waren mit sehr viel Eifer dabei und konnten, angeregt durch die Exkursion, die theoretische Beschäftigung sowie das breite Materialangebot, ihre individuellen Arbeits- und Sichtweisen umsetzen.

Auch im Regelunterricht weniger aktive Jugendliche wurden so abgeholt und die meisten Schüler:innen hätten die Woche gerne noch verlängert bzw. es wurde schon nach einem Projekt im

nächsten Jahr nachgefragt. Die Intention – die Auseinandersetzung mit dem Raum sowie den eigenen Lernbedürfnissen und deren aktive Gestaltung – wurde voll aufgegriffen und umgesetzt.

„Nach der Landschulwoche war das die coolste Woche in der Schule!“



Projektleitung: Carina Alterdinger

Praxismittelschule der pädagogischen
Hochschule Stefan Zweig
5020 Salzburg, Salzburg
25 Schüler:innen, 13 Jahre
www.praxismittelschule.at

Lehrer:innen: Evelyn Sturm & Sonja Alterdinger
Expert:innen: Carina Alterdinger

Wolkenmeer

Das Wolkenmeer kann als partizipativ ausgehandeltes Entwurfsprojekt auf der Suche nach einem Möglichkeitsraum für Aufenthaltsqualität, Identifikation und Austausch verstanden werden. Eingebettet in den Vorplatz der NMS Körnerschule St. Pölten dient diese im Mai 2023 umgesetzte Rauminstallation als räumlicher Anker und baubegleitende Maßnahme für den Neubau des KinderKunstLabors auf dem Nachbargrundstück, aber auch als Treffpunkt für die Schüler:innen und Anwohner:innen der Nachbarschaft. Vorausgegangen war ein mehrmonatiger co-kreativer Prozess im Rahmen eines Futurelabs der New Design University, der Kinderbeiratsklasse 3D der Sportmittelschule St. Pölten und des KinderKunstLabors.

Methode & Umsetzung

Der Prozess der gemeinsamen kreativen Arbeit gliederte sich in drei Phasen:

Analyse & Co-Kreation (Februar 2023)

Bei einem Besuch der Student:innen in der 3D arbeiteten alle Beteiligten in Kleingruppen empirisch an Bedürfnissen, Präferenzen, möglichen Nutzungen und Formensprachen des neuen Infopoints. Die Informationssammlung diente als Grundlage für den anschließenden Designprozess.

Präsentation & Auswahl (17. April 2023)

Fünf Student:innen-Paare präsentierten den Schüler:innen nach einer einmonatigen Entwurfsphase fünf Entwürfe. Dafür besuchten die

Jugendlichen zum ersten Mal die Hochschule und lernten die Bildungsinstitutionen aus einer neuen Perspektive kennen.

Es wurden fünf Stationen mit Modellen, Plakaten und Materialmustern aufgebaut. Jedes Paar stellte den Schüler:innen, die in Kleingruppen eingeteilt wurden, die Entwürfe in „Mini-Führungen“ vor. Anschließend entschieden die Jugendlichen, wie sie abstimmen wollten. Gewonnen hat schließlich das „Wolkenmeer“ von Hanna Beck-Tiefenbach und Sara Mayer. Der Projektname wurde ebenfalls von den Schüler:innen gewählt.

Bau-Workshop (Mai 2023)

Innerhalb einer Projektwoche setzten die Schüler:innen und Student:innen gemeinsam mit dem Bauleiter Andreas Radlinger sowie den beiden NDU-Lehrenden Manuel Weilguny und Hanna Aufschnaiter den Infopoint vor ihrer Schule um. Am letzten Tag der Projektwoche kaufte die 3D alle Zutaten im afghanischen Supermarkt ein, heizte den Grill an und verköstigte das gesamte Team.

Resümee

Unterschiedlichste Protagonist:innen gehen bei co-kreativen Prozessen wie jenem des Wolkenmeers auf Augenhöhe in einen Austausch und profitieren voneinander. Alle waren mit Begeisterung beim Projekt dabei – von den Schüler:innen über die Student:innen bis hin zur Direktorin. So entstanden auch auf sozialer und gesellschaftlicher Ebene neue Einblicke in „Welten“, die sonst nebeneinander existieren. In der letzten Woche vor den Ferien wurde das Wolkenmeer bereits

intensiv genutzt – auch von anderen Schüler:innen.

P3-TV-Beitrag vom letzten Tag der Projektwoche: <https://www.p3tv.at/webtv/12066-schueler-gestalten-info-point-fuer-kinderkunstlabor>

Projektleitung: Carolin Riedelsberger

Sport Mittelschule St. Pölten
3100 St. Pölten, Niederösterreich
23 Schüler:innen, 12–14 Jahre
www.sportnmsstpoelten.ac.at/stpoelten

Lehrer:innen: Bernd Schneider, Erika Frühwald (Direktorin) & Daniel Baumgartner
Expert:innen: Hannah Aufschnaiter & Manuel Weilguny (NDU | www.ndu.ac.at), Andreas Radlinger & Mona Jas (KinderKunstLabor | www.kinderkunstlabor.at)



Zoom-in! Zoom-out!

Mein Schönbrunner Bildungsgrätzl Panorama

Im Zentrum dieses Projekts stand die Perspektive von Jugendlichen auf den öffentlichen Raum im Schulumfeld. Schüler:innen der Wiener Mittelschule Kauergasse und des BrgORg Henriettenplatz erkundeten gemeinsam mit Architekturstudierenden der Akademie der bildenden Künste Wien das „Bildungsgrätzl Schönbrunn“ im Wiener Stadtteil Rudolfsheim-Fünfhaus.

Zu Beginn wurde über die Verwendung von Karten im Alltag diskutiert und einzelne kartografische Darstellungen vorgestellt. Danach zeichneten die Schüler:innen aus der Erinnerung eine Wegbeschreibung ihres Schulwegs. Bei einer Exkursion im Umfeld der Schule stellten die Schüler:innen wichtige Orte vor und beschrieben ihre atmosphärischen Qualitäten. Dabei fiel auf, dass es ganz unterschiedliche Einschätzungen gab und manche Schüler:innen das Viertel kaum kannten, weil sie weiter entfernt wohnten. Die positiven und negativen Orte wurden dann auf einem Plan mit Klebepunkten markiert.

Im nächsten Schritt wurden die am häufigsten genannten Orte näher betrachtet. Auf der Grundlage eigener Fotografien und räumlicher Erinnerungen wurden atmosphärische Szenarien entwickelt. In Teamarbeit wurden verschiedene Techniken wie Modellbau oder Collage ausprobiert und Panoramen der Orte erstellt. Zusätzlich konnten mithilfe einer App 3D-Scans einzelner Szenen erstellt werden, die später zu

einem dynamischen digitalen Modell zusammengefügt wurden.

Im Rahmen einer „Wissenstransferkonferenz“ kamen beide Gruppen zusammen. Die Schüler:innen stellten sich gegenseitig ihre Modelle vor und lernten sich dabei kennen. Eine große Karte des Bildungsgrätzls wurde gezeichnet, in der die Schulen als Ausgangspunkte und wichtige verbindende Elemente markiert wurden. Die Schnittmengen der Recherchen ermöglichten Diskussionen über gemeinsame Erfahrungsräume. Abschließend wurde die Übersichtskarte auf einen großen Tisch gelegt und die Modelle und Collagen auf dieser Fläche zusammengeführt.

Zum Abschluss des Projekts fand eine Präsentation mit geladenen Gästen statt. Die Schüler:innen stellten ihre Karte des Gebiets und die besonderen Orte vor. Die Schüler:innen unterstützten die Präsentation mit einer animierten „Punktwolke“ der Schulumgebung, die aus einzelnen 3D-Scans zusammengesetzt war. In einer digitalen Version der gemeinsamen Karte wurden alle Orte, Panoramen, Videos und Fotos der Schüler:innen auf Basis einer OPS-Karte und der Plattform Thinglink dokumentiert, die auch über Sticker mit QR-Codes vor Ort abrufbar sind.

In dieser Projektarbeit haben die Schüler:innen über die Macht von Karten nachgedacht und ihr Wissen über Räume in der Schulumgebung ausgetauscht. Sie konnten das Studienfach Architektur durch die Studierenden kennenlernen und eigene Erfahrungen mit Handskizzen, Architekturmodellbau und digitalen Werkzeugen machen. Durch persönliche Kontakte zwischen

den Schüler:innen und die Zusammenarbeit der Lehrer:innen beider Schulen wurde die Beziehung im Bildungsgrätzl gestärkt.

Projektleitung: Martin Sankofi

BRg/ORg 15 Henriettenplatz & MS Kauergasse
1150 Wien, Wien
20 & 25 Schüler:innen, 16–17 & 12–13 Jahre
www.brgorg15.at & www.kauergasse.at

Lehrer:innen: Caroline Estrada-Steiger, Silvia Khan-Bolin & Tanja Theuretzbacher
Expert:innen: Antje Lehn, Iklım Dogan (Akademie der bildenden Künste Wien, Institut für Kunst und Architektur) & Helmut Stemmer (Verein zur Förderung digitaler Bildungsangebote | www.fll.wien)



Stadtraum FairTeilen

Die Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit bestimmen zunehmend die öffentliche Diskussion und erfordern mehr denn je schnelles Handeln. Dabei stellen sich immer häufiger folgende Fragen: Worauf können wir verzichten? Wo müssen wir reduzieren?

Im urbanen Raum muss in diesem Zusammenhang vor allem ein Umdenken hin zu einer gerechten Verteilung des begrenzten Raumangebots stattfinden. Die steigende Anzahl der Bewohner:innen des urbanen Raums kann dabei einerseits als zusätzliche Herausforderung angesehen werden – gleichzeitig bildet eine wachsende, aufgeklärte und kritische Bevölkerung die Grundlage, um Veränderungen für eine klimagerechte Stadt der Zukunft herbeiführen zu können.

„FairTeilen“ widmet sich diesem Themenkomplex aus der Perspektive des Ethikunterrichts: Die Schüler:innen beschäftigen sich dabei insbesondere mit Fragen nach dem „guten Leben“ sowie nach Gerechtigkeit und Partizipation für alle. Dabei werden Nutzer:innen des Stadtraums und ihre Bedürfnisse identifiziert sowie Ideen entwickelt und diskutiert, wie ein Leben im städtischen Raum zukünftig gestaltet werden kann.

Methode und Umsetzung

Wo wir stehen

Demokratie braucht den öffentlichen Raum. Er dient nicht nur der Erholung in Ermangelung eines eigenen privaten Freiraums, sondern bietet auch die Möglichkeit der Bildung und der Ausübung verschiedener Rechte, wie z. B. des Rechts auf freie Meinungsäußerung. Das musste sich erst entwickeln. Durch gemeinsame Begehungen, Rechercheaufgaben und Inputs werden Wissen und Verständnis für den heutigen öffentlichen Raum im bebauten Innenstadtbereich aufgebaut. Die Bearbeitung des Schulumfeldes stellt dabei einen Bezug zum Lebensalltag der Schüler:innen her.

Wohin wir gehen

Da der bebaute Stadtraum nicht ausgedehnt werden kann, sind die Schüler:innen aufgefordert, diesen Raum hinsichtlich seiner nachhaltigen Gestaltung und Verteilung an verschiedene Nutzungen neu zu denken. Dabei sollen neue Denkansätze zu ungewöhnlichen, mutigen und utopischen Modellen führen, wie die Stadt von morgen nachhaltig funktionieren könnte.

Zur besseren Anschaulichkeit wird ein entsprechender Zeithorizont – das Jahr 2040 – vorgegeben: Die Schüler:innen werden dann etwa 33 Jahre alt sein, mitten im Leben stehen, an politischen Entscheidungen teilhaben und den gesellschaftlichen Diskurs mitbestimmen. Aus den in Kleingruppen erarbeiteten Ideen entstehen Collagen und Zeichnungen, die verschiedene Aspekte der besprochenen Inhalte aufgreifen und illustrieren.

Resümee

Die teilnehmenden Jugendlichen äußerten im Projektverlauf immer wieder ihre Zukunftsskepsis und ihre Überforderung mit dem Thema. Durch eine niederschwellige und vielfältige Aufbereitung und in vielen Einzelgesprächen konnten diese Aspekte aufgegriffen und diskutiert werden.

Präsentation

Im Juni 2023 wurde der Schule ein Showroom am Wiener Karlsplatz zur Verfügung gestellt. Dort wurden einzelne Plakate, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, der Öffentlichkeit präsentiert.

Projektleitung: Sibylle Bader

GRG II Zirkusgasse

1010 Wien, Wien

25 Schüler:innen, 15 Jahre

www.ahs-zirkusgasse.at

Lehrer:innen: Silke Pfeifer

Expert:innen: Sibylle Bader (Wanderklasse – Verein für BauKulturVermittlung | www.wanderklasse.at) & Sara Zebec



School is where my (he)art is

Ausgangspunkt des Projekts bildete das oft geäußerte Bedürfnis der Schüler:innen, sich im Kunstunterricht näher mit Streetart zu beschäftigen und sich – in Form von Graffiti und Stencils – in das vor drei Jahren neu bezogene Schulgebäude einzuschreiben. Im Mittelpunkt des Workshops stand daher die kritische Auseinandersetzung mit dem Raum und seinen Strukturen sowie die anschließende Umsetzung dieser Erfahrungen und erarbeiteten Inhalte in Form eines raumgreifenden Graffitis.

2020 wurde das neue Schulzentrum BRG/BORG Lessinggasse eröffnet, in dem das BORG Hegelgasse und das BRG/BORG Vereinsgasse zusammgeführt wurden. Das hochmoderne Schulgebäude besteht aus einem sanierten Bestandsgebäude in der Vereinsgasse und einem angrenzenden Neubau an der Taborstraße. Die Herausforderung bestand darin, eine Verbindung zwischen diesen beiden sehr unterschiedlichen Architekturen und den darin untergebrachten schulischen Schwerpunkten zu schaffen. Gemeinsam mit einem Team bestehend aus dem Streetartkünstler, Grafiker und Musiker SKERO und der Lehrerin und Künstlerin Sophia Hatwagner gestalteten die Schüler:innen ein Graffiti, welches sich mit Themen wie Nachhaltigkeit, Bildung, Gemeinschaft u. a. auseinandersetzt. Im Laufe des Projekts wurde die Geschichte der Streetart besprochen, sowie Themen und Projekte rund um die „Rückeroberung“ von Flächen im öffentlichen Raum ver-

mittelt und gemeinsam diskutiert. Themen wie Mitspracherecht bei der Gestaltung der Schule, Meinungsfreiheit und die Diskrepanz zwischen freiem Ausdruck und Auftragsarbeit (für das Schulgebäude) waren immer wieder diskutierte Aspekte. Aufgeteilt in vier Gruppen starteten die Schüler:innen mit der Ideenfindung für ihr Graffiti, wobei alle Wände schlussendlich ein raumübergreifendes Wandgemälde ergeben sollten. Anschließend wurden die Entwürfe vergrößert auf Tapete übertragen, um sie dann am Nordbahngelände in Wien zu sprühen.

Dabei lernten die Schüler:innen, ein Projekt im Raum umzusetzen: von der Ideenentwicklung in Form von Skizzen bis zur Umsetzung mittels Graffiti im Schulgebäude. In mehreren geblockten Unterrichtseinheiten entstand ein Raum, der die Schule als demokratischen Ort thematisiert. Dabei wurde von der inhaltlichen Konzeption, über die technische Planung bis hin zur Umsetzung des Graffiti auf Papiertapete alles von den teilnehmenden Schüler:innen selbst geplant und gestaltet. Mit Anleitung und Unterstützung der Workshopleiter:innen wurde ein Ort geschaffen, der als demokratischer Raum in der Schule fungieren soll und Bildung und Nachhaltigkeit in die architektonischen Gegebenheiten einschreibt. Zusätzlich wurden freie Flächen im Wandbild belassen, die für zukünftige Meinungsäußerungen „getaggt“ werden können und so den sozialen Raum wachsen lassen.



Projektleitung: Sophia Hatwagner

BRG/BORG II Lessinggasse
1020 Wien, Wien
16 Schüler:innen, 15–18 Jahre
www.lessinggasse.at

Lehrer:innen: Sophia Hatwagner
Expert:innen: Martin Schlager (SKERO | www.skero.at) & Sophia Hatwagner (www.sophiahatwagner.com)



Kinderrechte und Städtebau

Die Schüler:innen der 2BS Handelsschulklasse an der BHAK/BHAS WIEN22 sind zwischen 16 und 18 Jahre alt und haben unterschiedliche Bedürfnisse. Das Projekt wurde im Fach Angewandte Naturwissenschaften durchgeführt, wo sich die Jugendlichen zuvor mit den Themen Gesundheit und Schutz der Kinderrechte auseinandergesetzt hatten.

Methode und ihre Umsetzung des Projekts

In einem ersten Schritt bewerteten die Jugendlichen bewusst die Außenräume ihrer Wohnumgebung im Hinblick auf Kinder- und Jugendrechte. In Kleingruppen beschäftigten sie sich mit folgenden Fragen: Wie sicher kann man sich an diesem Ort fühlen? Wie gut ist man vor Gewalt und Diskriminierung geschützt? Ist dieser Ort gut für die psychische Gesundheit? Werden die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen berücksichtigt?

Diese Fragen wurden filmisch beantwortet. Die selbst gedrehten Videos wurden dann elektronisch an die Künstlerin Birte Brudermann übermittelt. In einem zweiten Schritt wurde das nahe Wohnumfeld mit neuen Wohn- und Freizeitanlagen und noch unbebauten Flächen in der Seestadt Aspern verglichen. Auch hier wurden die Jugendlichen von Fragen geleitet: Inwieweit wurden und werden bei Neubauten die Rechte von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt? Gibt es Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche zur

Beteiligung an der Planung und Gestaltung von Räumen? Wie werden diese Räume gegenwärtig genutzt? Wie können sie in Zukunft genutzt werden?

Die Beiträge der Schüler:innen flossen in ein gemeinsames Videodokument ein, das von der Kulturvermittlerin koordiniert und finalisiert wurde und jetzt weiteren Jugendlichen als Unterrichtsmaterial zur Verfügung steht. [https://www.youtube.com/watch?v=M4o_RhPDTa4]

Resümee

Neben dem Wunsch nach einem geselligen Miteinander, einer Durchmischung der Generationen, mit gemeinsamem Essen, Plaudern und Spielen, gibt es das Bedürfnis nach Orten, die ausschließlich für Jugendliche definiert sind. So dient das Ufer an der Alten Donau im Wohnumfeld zum Nachdenken mit Freund:innen und allein. Bei der Erkundung der noch unbebauten Flächen befassten sich die Schüler:innen mit Objekten, die diesen Platz für sie zu einem angenehmen Ort machen können.

„... Tische, Bänke, ein Parcours für die Kleinen, ein Klettergerüst oder eine Kletterwand, ein Netz für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Volleyball oder Badminton, eine Schaukel, ein Seil, ein Wasserspender, ein Sandkasten, eine Rutsche, ein Wasserpark, Sonnenschirme bei jedem Tisch, eine Hängematte, Liegestühle, ein Skaterpark ...“

„Einen Brunnen, in den man Geld werfen und sich etwas wünschen kann. Große Legosteine,

die man zusammenbauen kann. Blumen und Schmetterlinge. Eine große Mauer mit Farben. Kreide, die abgewaschen wird, wenn es regnet, sodass man wieder neue Bilder malen kann.“



Projektleitung: Petra Boogman

business academy donaustadt
1220 Wien, Wien
22 Schüler:innen, 16–18 Jahre
www.bhakwien22.at

Lehrer:innen: Petra Boogman
Expert:innen: Johannes Milchram (Jugend am Werk
Bildungs:Raum GmbH) & Birte Brudermann (Trick my Film |
www.trickmyfilm.com)

Eine Projektreihe zur Architektur

OeAD - Agentur für Bildung und Internationalisierung

Ebendorferstraße 7, 1010 Wien

+43 1 534 08-0

oead.at

Architekturstiftung Österreich

Gemeinnützige Privatstiftung

Bloch-Bauer-Promenade 23/2, 1100 Wien

+43 1 513 08 95

architekturstiftung.at

Bundeskammer der Ziviltechniker:innen | Arch+Ing

Karlsgasse 9, 1040 Wien

+43 1 505 58 07

arching.at

Projektleitung, Architekturstiftung Österreich: Josef-Matthias Printschler & Lisa Schwarz | Projektbetreuung, OeAD: Barbara Feller | Redaktion: Josef-Matthias Printschler | Texte & Fotos: Projektteams | Korrektorat: Dorrit Korger | Gestaltung: Metatektur | Auflage: 1000 Stück

Diese Broschüre entstand im Rahmen des Projekts RaumGestalten 2022/23 und ist bei den Projektpartnern kostenlos erhältlich.

Wien, Oktober 2023

 oead

Architekturstiftung Österreich



 Kammern der
ziviltechnikerInnen | Arch+Ing

